

Mein Praktikum im Bundestag
09. – 20. April 2018

von Laurence Gorodiski

Nur wenige sind fähig, eine politische Konzeption zu entwerfen und durchzuführen,
aber wir alle sind fähig, sie zu beurteilen.

- Perikles von Athen -

Ich lernte Bettina Hagedorn auf einer Gartenparty im Sommer 2017 kennen. Meine Mutter hatte im Rahmen ihrer Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte schon mehrfach mit ihr zu tun gehabt und mich, aufgrund meines politischen Interesses und Engagements in der Außerparlamentarischen Opposition, mit zu dieser Gartenparty genommen.

Dort angekommen fiel mir schnell auf, dass ich der Jüngste war und mich überkam eine leichte Unsicherheit. Ich wusste nicht, wie ich Bettina ansprechen könnte, auch weil sie oft mit anderen Personen im Gespräch war. Ich gab mir letztendlich doch einen Ruck und setzte mich zu ihr an den Tisch. Ich lauschte zunächst auf die Gespräche und mir viel auf, dass Bettina im Gegensatz zu vielen anderen mir bis dato bekannten Politikern bei ihren Antworten zwar ausführlich, aber dennoch konkret war. In einem mir günstig erscheinenden Moment ergriff ich das Wort, was in einer zweistündigen Diskussion über die politischen Missstände, soziale Ungleichheiten, Drogenpolitik und Umweltpolitik (etc.) endete. Meine Eltern wollten schon früher los, daher musste ich mich von Bettina verabschieden. Sie bot mir jedoch an, in ihrem Berliner Büro ein Praktikum zu absolvieren. Ich war positiv überrascht und nahm dankend an.

Im September schließlich traf ich Bettina in meiner Schule bei einer Podiumsdiskussion wieder. Auch hier zog ich (etwas dreist) die Aufmerksamkeit auf mich und wurde mehrfach bei den Themen soziale Gerechtigkeit, wie auch Drogenpolitik „dran genommen“. Ich fragte nach den Möglichkeiten für Hartz-4-Kinder (in Hartz-4-Familien aufgewachsene Kinder), von denen nahezu 75 Prozent selbst zu Hartz-4-Empfängern werden. Nachdem diese und auch andere Fragen beantwortet waren, begab ich mich sogleich auf die Bühne, um mit Bettina zu sprechen, diese jedoch erinnerte sich zunächst nicht an mich, erst nachdem ich meine Mutter erwähnte, wusste sie wieder, wen sie vor sich hatte. Meine Freunde und ich unterhielten uns noch mit ihr und gingen dann mit Bettina zu ihrem Auto, wo ich sie fragte, ob das Angebot eines Praktikumsplatzes bei ihr noch „stehe“. „Natürlich“, lautete ihre Antwort, „Und übrigens heiße ich Bettina.“ (Zuvor hatte ich sie mit Frau Hagedorn angesprochen). Nach einem regen E-Mail-Verkehr mit ihrem Bundestagsbüro stand mein Praktikumszeitraum vom 09. bis 20. April 2018 fest.

Ich hatte gemischte Gefühle als das Praktikum immer näher rückte. Meine Meinung über die neu aufgelegte GroKo war eher negativ, ich hielt die meisten Politiker für Blender und Scharlatane und hatte nicht den blassesten Schimmer, wie es wirklich hinter den Kulissen des deutschen Bundestages wirklich aussieht.

Frei nach Shakespeare („Lieber drei Stunden zu früh, als eine Minute zu spät.“) war ich bereits um 10.00 Uhr statt 11.00 Uhr am Westeingang des Paul-Löbe-Hauses; eines der fünf Abgeordneten Häuser, in denen sich die Büros der Abgeordneten, der Verwaltung

sowie die Ausschussräume befinden. Ich wartete noch 40 Minuten und ging hinein. Nach den üblichen Sicherheitschecks wartete ich noch, bis mich der Mitarbeiter von Frau Hagedorn erschien. Die Stimmung im Büro war vom ersten Tag an sehr freundlich und – hier schließe ich mich der Meinung eines vorherigen Praktikanten von meiner Schule an – fast schon familiär.

Nach einer kleinen Vorstellungsrunde wurde ich zur Bundesausweisstelle geschickt, um mir dort einen Hausausweis für die zwei Wochen zu besorgen. Als ich es endlich bis in den Warteraum geschafft hatte (zuvor war ich am Gebäude vorbei gelaufen), musste ich die 38 Personen vor mir abwarten und kam gerade noch 10 Minuten vor der Mittagspause dran.

Ausgestattet mit meinem Hausausweis begab ich mich zurück ins Paul-Löbe-Haus. Der erste Tag verlief äußerst entspannt. Zusammen mit den Mitarbeitern gingen wir zum Mittagessen in das Jakob-Kaiser-Haus, ein weiteres Abgeordnetenhaus, das zusätzlich noch Druckereien, Schlüsseldienst und andere Referate beherbergt. Anschließend gab es noch eine kleine Führung durch einige Liegenschaften des Deutschen Bundestags. Auch der Rest der Woche war recht ruhig, da einerseits der Umzug ins neue Büro bevorstand und andererseits der Bundestag diese Woche keine Sitzung hatte, weshalb die Abgeordneten selbst in ihrem Wahlkreis unterwegs waren. Meine Hauptbeschäftigung war es Kisten zu packen, jedoch unterhielt ich mich auch sehr viel mit den Mitarbeitern und fragte diese über die Aufgaben und alles andere aus, was im Büro so anfiel. Hierdurch wurde mir ein ganz neuer Blickwinkel auf die Arbeit im Deutschen Bundestag und eines/er Abgeordneten ermöglicht. Mir war bis dato gar nicht bewusst, dass hinter jedem/er Abgeordneten ein so engagiertes Team steht.

Am Mittwoch war ich vormittags im Willy-Brandt-Haus, was ich auf jeden Fall weiterempfehlen kann. Ich wurde durch die interessantesten Räume geführt und man zeigte mir auch die „Kunst am Bau“, wie sie auch im PLH vorhanden ist. Um die Mittagszeit war ich dann wieder im Büro und half gegen Nachmittag noch beim Korrekturlesen und Kürzen eines Textes für die SPD-Zeitung in Stockelsdorf. Am Donnerstag hatte ich dann die Ehre, Akten zu sortieren, wobei diese sehr interessant waren, da es sich um die Arbeitsergebnisse des Rechnungsprüfungsausschuss (RPA) handelte. Grob gesagt, schauen der RPA und der Bundesrechnungshof zusammen, ob die bereitgestellten Gelder des Bundes von den Ministerien richtig ausgegeben wurden.

Der Freitag verlief wieder recht ruhig, das Wochenende stand bevor. Ich half noch Kisten und Beutel mit Infomaterial für erwartete Besuchergruppen, zwei an der Zahl, zu packen. Mittags hatte ich dann noch eine sehr interessante Führung durch den Bundesrat, bei der ich (endlich) andere Praktikanten kennenlernte.

Am darauffolgenden Montag wehte ein ganz anderer Wind durch das Paul-Löbe-Haus. Es war Sitzungswoche. Ich bekam von Laura einen vor Polemik strotzenden Bürgerbrief und einen Paken Material, um diesen in gebührender Form zu beantworten. Diese Aufgabe sollte mich ganze zwei Tage in Anspruch nehmen, da auch nach mehrmaligem Korrekturlesen durch Laura und ebenso häufiges Überarbeiten, immer wieder Fehler auftraten.

Alles in allem aber war diese Aufgabe jene, die mir am meisten Spaß gemacht hat.

Am Dienstag traf ich dann zum ersten Mal während meines Praktikums auf Bettina und bekam gleich mit, wie durchgetaktet ihr Kalender und Tagesplan ist, was nicht nur ihrem neuen Amt geschuldet ist. Den Rest des Tages verbrachte ich, wie bereits erwähnt, mit dem Bürgerbrief.

Am Mittwoch bekam ich dann die „Mammut-Aufgabe“, eine Excel-Tabelle über alle Gelder zu erstellen, welche Bettina für Denkmalschutzprojekte in SH erkämpft hatte. Die einzige Abwechslung bestand für mich darin, dass ich an diesem Tag von 13.00 bis 15.00 Uhr die Plenarsitzung des Bundestags von der Besuchertribüne aus mitverfolgen konnte. Die Sitzung war sehr spannend, denn jeden Mittwoch in Sitzungswochen wird die Bundesregierung vom Parlament befragt. Danach arbeitete ich weiter an besagter Excel-Tabelle.

Am Donnerstag war ich direkt morgens in der Plenarsitzung (8:45 Uhr). Dort wurde mein Notizbuch nach Flugblättern durchsucht, was mich irgendwie an den Film „Scholl“ über die Scholl-Geschwister erinnerte. Die Plenarsitzung war noch aufregender als die vom Vortag, da der Jahresrüstungsbericht 2017 von Heiko Maas vorgestellt wurde. Danach durften die Parteien Stellung nehmen. Es war großartig und eine für mich völlig neue Erfahrung, die „VIPs“ der Politik live mitzuerleben (Gysi, Weidel, Hofreiter, etc.). Der Freitag begann für mich schon sehr früh, da ich im RPA angemeldet war (7:30 Uhr) und schon um 5.00 Uhr aufstehen musste. Nach der Ausschusssitzung musste ich direkt weiter in die Plenarsitzung, in der die AfD einen Antrag zur Änderung des Deutsche-Welle-Gesetzes stellte. Es war sehr spannend zu beobachten, wie die Politiker der anderen Parteien die Argumente der AfD Stück für Stück „auseinander“ nahmen. Den restlichen Tag verbrachte ich im Büro, wo es etwas stressiger zuging, da noch einiges erledigt werden musste. Trotz allem war noch die Zeit da, mit Bettina ein Foto zu machen und eine Pressemitteilung zu schreiben. Um 16:30 Uhr war mein Praktikum dann zu Ende und ich musste am Westeingang des PLH meinen Hausausweis abgeben.

Im Resümee und mit Rückblick auf die letzten zwei Wochen kann ich mit Sicherheit sagen, dass mein Praktikum im Bundestag mein bisher spannendstes war. Ich kann jedem empfehlen, auch ein solches Praktikum zu absolvieren, da man Einblicke hinter die Kulissen und hinter die Arbeit eines Abgeordneten bekommt, die sonst so nicht

möglich wären. An dieser Stelle möchte ich noch mal auf das am Anfang stehende Zitat eingehen: „Nur wenige sind fähig, eine politische Konzeption zu entwickeln und durchzuführen, aber wir alle sind fähig, sie zu beurteilen.“

Bevor ich mein Praktikum antrat, war ich mit meiner Meinung über die Vorgänge sehr eingeschränkt und hatte gefestigte Vorstellungen davon, wie „die da oben“ uns regieren. In Bettinas Büro lernte ich sehr schnell, dass Politik eben nicht (nur) im Reichstagsgebäude passiert, sondern in den Büros, bei Treffen, bei Terminen und dass sie von Engagement lebt, welches ich sowohl bei Bettina, als auch bei all ihren Mitarbeitern, die ich während meiner Zeit kennenlernte, miterleben durfte. Die Atmosphäre im Büro war immer sehr angenehm, selbst wenn es etwas mehr zu tun gab oder die Dinge nicht so ganz liefen wie geplant.

Vielen Dank an Bettina und ihre Mitarbeiter für die tolle Zeit. Ich werde mich nach dem Abi auf jeden Fall noch einmal für ein Praktikum bei Bettina Hagedorn bewerben, denn zwei Wochen waren mir definitiv zu wenig, reichen aber dennoch, um einen sehr guten Einblick in die Arbeit des Deutschen Bundestags zu bekommen.